

Betreff: Fwd: GEJ.08_134: Der Traum des Hauptmanns

Von: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

Datum: 11.08.2012 17:46

An: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

Betreff:GEJ.08_134: Der Traum des Hauptmanns

Datum:Sat, 11 Aug 2012 09:41:34 -0400 (EDT)

Von:GerdFredMueller@aol.com

An:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de

Kopie (CC):info@adwords-texter.de

Liebe Liste,

der Erzengel Raphael hat dem römischen Hauptmann, den Johannes-Jüngern und weiteren Personen durch Handauflegen die Fähigkeit des 2. Gesichts gegeben (das Sehen mit den Augen der Seele) und alle haben ihren Wünschen entsprechend Personen sehen und sprechen dürfen, die in der geistigen Welt (im Jenseits) schon vollendet sind.

Dieses starke Erlebnis veranlasste den Hauptmann, nun bedingungslos voll und ganz an das Leben der Menschen nach ihrem Leibestod zu glauben und er berichtet nun über einen Traum; siehe den folgenden Text.

[GEJ.08_134,01] (Der Hauptmann:) „*Nun wollen auch die andern offen kundgeben, ob auch sie dasselbe gesehen und gehört haben! Denn ich verlange das nicht umsonst, da es mir um die reine Wahrheit zu tun ist, um daraus darzutun, daß dieses Gesicht kein Traum, sondern Wahrheit war.*

Der Hauptmann wünscht, dass die Johannes-Jünger und die anderen ebenfalls über ihre Erlebnisse im Zustand des 2. Gesichts berichten. Dem Römer ist dieses Ereignis von zentraler Bedeutung und deshalb wünscht er die Bestätigung seines Erlebens (mit seinem Vater) durch die Erlebnisse, die die anderen mit anderen Personen aus der geistigen Welt im Zustand ihres 2. Gesichtes hatten.

[GEJ.08_134,02] *Denn es träumte mir einmal von einem meiner liebsten Brüder so lebhaft, daß wir in Athen beisammen waren und uns über eine wichtige Angelegenheit besprachen. Ich war aber damals noch in Rom und der Bruder auf der Insel Rhodus, wo er zu tun hatte. Ich zeichnete mir den gehabt Traum auf, um ihn nicht zu vergessen. Nach einem halben Jahre kamen aber im Ernste ich und der Bruder in Athen auf demselben Platze zusammen, auf dem wir in meinem Traume zusammengekommen waren, und der Gegenstand unserer Besprechung, wenschon mit etwas andern Worten, war derselbe, über den wir uns schon im Traume vor einem halben Jahre besprochen hatten.*

Nun berichtet der Hauptmann über ein ungewöhnliches Traumerlebnis Er ist in der Stadt Rom und träumt von seinem Bruder, der auf der Insel Rhodos ist und dabei findet das Traumerleben an einem dritten Ort statt: es ist die Stadt Athen, in der er sich im Traum mit seinem Bruder bespricht. Und das Kuriose dabei ist: die beiden Brüder besprechen sich über den Inhalt dieses Traums nach einem halben Jahr tatsächlich (beide physisch anwesend) in der Stadt Athen.

[GEJ.08_134,03] *Ich fragte denn nach der Besprechung den Bruder, ob er vor einem halben Jahre nicht auch in der und der Nacht einen solchen Traum gehabt hätte, wie ich ihn gehabt habe, und zeigte dem Bruder bei dieser Gelegenheit die getreue Aufzeichnung, die ich mit nach Athen genommen hatte, und er durchlas sie mit großer Aufmerksamkeit und wunderte sich sehr, daß sich mein gewisserart prophetischer Traum nun in Athen beinahe buchstäblich bewahrheitet hatte, versicherte aber dabei, daß er für seine Person davon nie einen Traum und auch keine entfernte Ahnung hatte, daß wir uns in Athen sehen und sprechen würden. Über den zu besprechenden Gegenstand habe er wohl für sich schon oft nachgedacht und sich darum nach Rom zu mir begeben wollen, auch habe er nach mir oft eine große Sehnsucht gehabt; aber daß wir uns so ganz zufällig in Athen treffen, sehen und sprechen würden, davon habe er, wie gesagt, nie eine Ahnung und noch weniger einen ähnlichen Traum gehabt.*

Der Hauptmann, der den Traum hatte, begegnet seinem Bruder lebhaftig in Athen und fragt ihn, ob er vor einen halben Jahr den bestimmten Traum mit ihm (dem Hauptmann) hatte und belegt den Trauminhalt mit einer

Aufschreibung, die er damals machte und nun in Athen mit dabei hat und vorlegt. Sein Bruder wundert sich sehr, dass sich dieser Traum - wie geträumt - nun hier in Athen in der Realität bewahrheitet hat. Dabei versichert der Bruder, dass er selbst nie einen solchen Traum gehabt hat und keine Ahnung davon hatte, dass er sich nun hier in Athen mit seinem Bruder (dem Hauptmann) treffen und über den Trauminhalt reden wird.

Hintergrund zu diesem Traum ist die große Sehnsucht der Brüder, sich zu einer bestimmten Sache zu besprechen. Dass sich die beiden nicht in Rom, sondern ein halbes Jahr später in Athen tatsächlich besprechen, ist beiden völlig unerklärlich, denn sie besprechen sich am längst geträumten Ort Athen. Beide sind aus eigenen und aus unterschiedlichen Gründen zur gleichen Zeit in Athen anwesend: der Volksmund nennt es "Zufall".

Ein Mensch (A) träumt über einen anderen Menschen (B), dass sie sich nicht in Rom (wo der eine ist) und auch nicht in Rhodos (wo der andere ist) treffen werden, um sich über eine bestimmte Sache zu besprechen. Der (A) und der (B) begegnen sich 6 Monate nach diesem Traum an dem Ort, der aus dem Traum bekannt ist: es ist die Stadt Athen. Der (B) weiß nichts vom Traum des (A), aber (A) kann schriftlich belegen (er hat gleich nach seinem Traum eine Traumaufzeichnung gemacht), dass sie sich beide in Athen treffen werden, um die Sache (von der im Traum die Rede war) zu besprechen. Das bedeutet: (B) kommt aus seinen eigenen Gründen nach Athen und weiß nicht, dass sein Bruder (A) davon geträumt hat, dass sie sich in Athen (den Traum erfüllend) tatsächlich körperlich-leiblich treffen werden.

[GEJ.08_134,04] Dieser Traum war sonach für mich etwas Wahres; warum aber wußte denn der Bruder gar nichts davon, da die Sache ihn doch um vieles näher anging denn mich? Was war der Bruder in meinem Traume? Nichts als ein Bild, das sich die Phantasie meiner Seele als lebend plastifizierte und ihm sicher die von ihm gesprochenen Worte in den Mund legte! Nur ich war das eigentliche Ich, alles andere war eine Schöpfung der Phantasie meiner Seele, für die ich aber nicht sagen kann, ob sie sich dabei frei und selbständig tätig oder doch nur leidend verhielt.

Diesen Traum betreffend hat der Hauptmann gleich mehrere Fragen, die er an den hohen Engel Raphael richtet.

[GEJ.08_134,05] Und darin liegt denn nun auch der Grund, warum ich hier auch die andern – die wie ich noch im materiellen Leben seiend – vernehmen (anhören) möchte, ob sie erstens auch mich, wie ich sie, gesehen haben, und zweitens, ob sie auch alles andere also gesehen und gehört haben, wie ich es gesehen und gehört habe, und wollen sie darum nun treu, wahr und offen reden; denn es handelt sich hier um die allerwichtigste Lebenswahrheit für einen jeden Menschen! Es ist das ein wahres Aut Caesar, aut nihil ("Entweder Cäsar oder nichts!" = <alles oder nichts>)! Denn sind derlei Erscheinungen auch nur den Träumen gleich, aus denen kein Weiser ein wahres ewiges Fortleben der Seele des Menschen nach seinem Leibestode beweisen kann, so ist jede Sittenlehre ohne wahren Wert, und ihre Gesetze und Forderungen und Verheißungen haben nur fürs zeitliche und bürgerliche Gemeinleben einen kleinen, aber dabei immer illusorischen Wert; was aber das Geistige betrifft, so gehört es in den alten Augiasstall.

Die Schlussfolgerung des Hauptmanns ist: Wenn das mit dem 2. Gesicht (Augen der Seele) Gesehene nur wie ein Traum ist, dann **"ist jede Sittenlehre ohne wahren Wert"**. Das bedeutet: alles das, was Sittenlehren über ein Leben nach dem Tod verheißt, ist nutzlos, ist irreführend. Diese Konsequenz ergäbe sich für den Hauptmann folgerichtig.

[GEJ.08_134,06] Ist aber solch eine Erscheinung eine durch mehrere vollkommene Wahrheitsfreunde erwiesene Wahrheit, dann erst erscheint die tröstende Sittenlehre, besonders in ihrem stets vorwiegend geistigen Teile, in einem ganz andern Lichte. Ich als ein großer Wahrheitsfreund habe euch das nun ernst ans Herz gelegt, und so redet denn nun auch die volle, ungeheuchelte Wahrheit!"

Der Hauptmann fordert mit Nachdruck, dass die anderen, die wie er mit der Gnade des 2. Gesichtes (durch Raphael) bestimmte Personen sehen durften und Erlebnisse hatten, wahrhaftig und ohne Abstriche zu machen nun auch (freimütig wie er selbst) berichten.

[GEJ.08_134,07] Hierauf erzählten alle ganz offen, was sie gesehen und gehört hatten, und beschworen ihre Erzählung als ungeheuchelt wahr.

[GEJ.08_134,08] Als der Hauptmann die Erzählungen vernommen hatte und dabei die vollste Überzeugung gewann, daß das Gesehene und Gehörte seine vollwahrste Realität hatte, da sagte er zu Raphael: „Siehe, du junger Riese, das ist für mich nun mehr als tausend der weisesten Reden und Lehren und Wundertaten der noch so außerordentlichen und seltenen Menschen, die ihre Nebenmenschen nur so lange zur Verwunderung

hinreißen mit Worten und Taten, als sie selbst unter ihnen leben, aber als von dieser Welt Abgeschiedene dann für immer erlöschen und verstummen! Den hinterbliebenen Menschen bleibt aber dann nichts anderes zu tun, als blind und ohne alle weitere Überzeugung aufs Geratewohl zu glauben, daß es am Ende vielleicht doch so sein könnte, wie die lange verstorbenen Weisen die Menschen gelehrt haben!

[GEJ.08_134,09] Jetzt aber glaube ich nicht nur an ein ewiges Fortleben der Menschenseelen nach des Leibes Tode, sondern ich selbst bin faktisch davon vollkommen überzeugt und kann es darum auch gar vielen andern Menschen verkünden, daß der alte Glaube an einen allein wahren Gott und an das ewige Fortleben der Seele nach dem Leibestode eine völlig hellst aus mehrfacher untrüglicher Erfahrung erwiesene Wahrheit ist, von der sich ein jeder Mensch, wenn er treu nach dem Worte und geoffenbarten Willen des nur einen, ewig wahren Gottes lebt, selbst überzeugen kann.

[GEJ.08_134,10] Ah, nun hat aber auch für mich ein jedes Wort, das ich aus dem wahrst heiligen Munde des Meisters der Meister vernommen habe, erst den wahren und allerlebendigsten Wert, und ich werde mich bestreben, diese Lehre nicht nur an mir selbst durch Taten zu realisieren, sondern auch Tausende auf diesen Weg zu bringen und zu setzen!

[GEJ.08_134,11] Es wäre freilich wohl auch gut, so ich selbst im Notfalle die Macht und Kraft besäße, auch andere Menschen auf die nun von uns erlebte Art und Weise zu überzeugen, daß ich die volle Wahrheit rede; doch es bedarf dessen vorderhand weniger, da ein jeder Mensch, der mich nur ein wenig näher kennt, es nur zu gut weiß, daß das, was ich sage, eine wohl erwiesene Wahrheit sein muß, da ich mich noch niemals durch bloße Worte habe zufriedenstellen lassen.

Der Hauptmann sagt, dass alle, die ihn kennen, wissen, dass er immer die Wahrheit redet. Der Hauptmann sagt von sich, dass er ein wahrhaftiger Mensch ist.

(GEJ.08_134,12) Das wäre sonach nun vollends gut und abgemacht, aber da ich hier schon einmal meinen Traum erzählt habe, so möchte ich denn nun auch von dir, du junger, weiser Riese (hoher Engel Raphael), über so manches in selbem (diesem Traum) vorkommende Sonderbare eine kleine Beleuchtung (geistige Erhellung) erhalten. Denn daß er sicher sehr viel Geistiges in sich enthält, das ist gar nicht zu bezweifeln! Aber wie hängt er mit dem erst nach einem halben Jahre erfolgten Materiellen zusammen? Was war das im Traume gesehene Athen, und was war der Bruder, und woher nahm er die Worte, die er, sich als ein Objekt außer sich befindend, zu mir gesprochen hat? Denn des Bruders irgend freigewordene Seele konnte er nicht sein, weil der Bruder durchaus nichts davon wußte.“

Hartnäckig ist der Hauptmann: das erwartet man auch von einem Anführer, einem Haupt-Mann. Er möchte von Raphael - den er "weiser Riese" nennt - eine umfassende und schlüssig Erklärung seines Traumes mit seinem Bruder, den er berichtet hat. Raphael tut ihm den Gefallen und erklärt ihm den Traum; siehe das folgende Kapitel 135.

Herzlich
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2012.0.2197 / Virendatenbank: 2437/5192 - Ausgabedatum: 10.08.2012

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2012.0.2197 / Virendatenbank: 2437/5192 - Ausgabedatum: 10.08.2012